

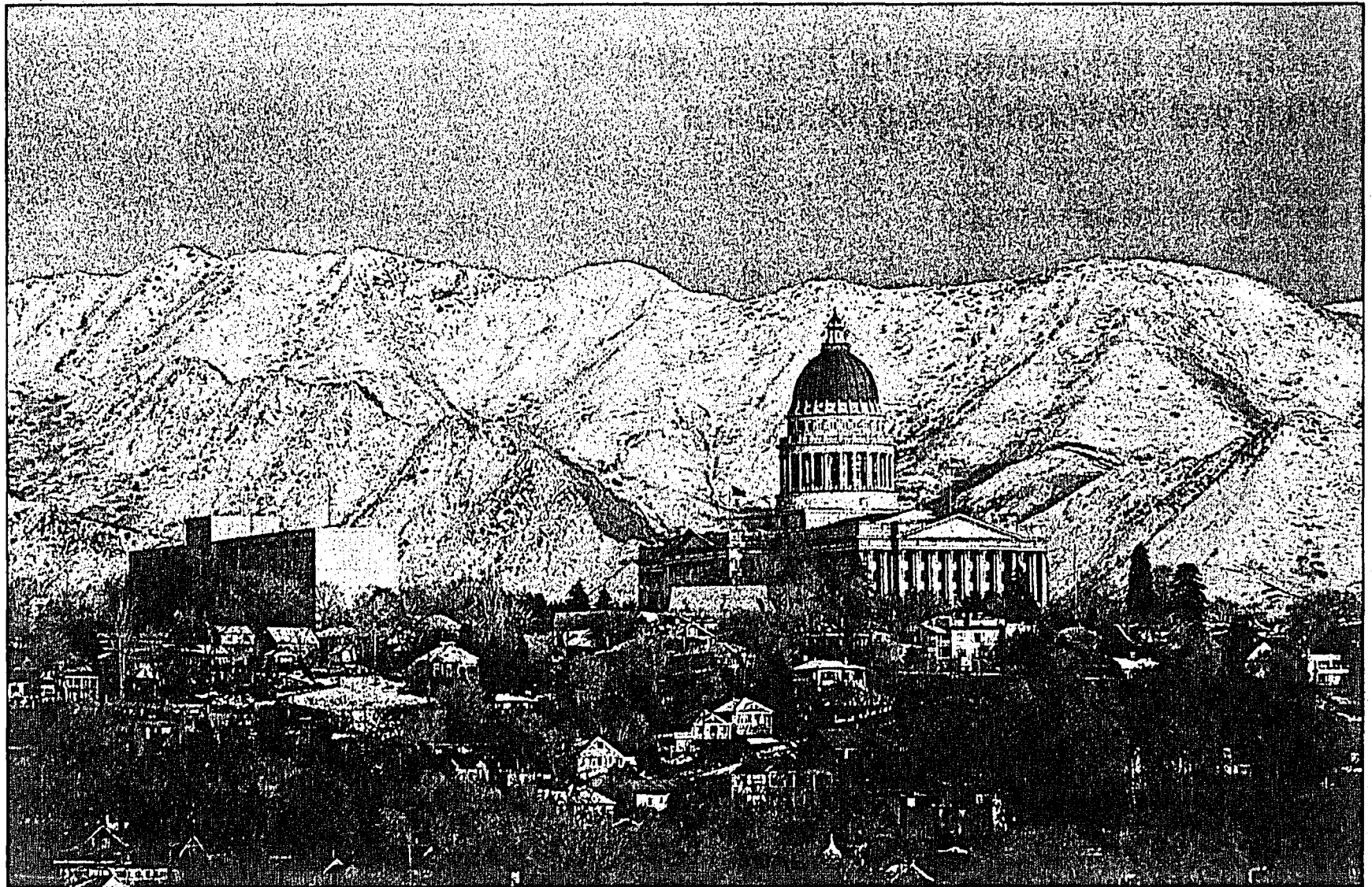
Mormonen-Metropole am grossen Salzsee

Salt Lake City – Austragungsort der Olympischen Winterspiele 2002

Die Zentren amerikanischer Grossstädte werden gewöhnlich von Wolkenkratzern irgendwelcher Wirtschafts-Giganten dominiert. Nicht so in Salt Lake City. Hier steht der inmitten des heiligen Bezirks gelegene Mormonen-Tempel im Mittelpunkt.

Das Bild der Olympiastadt 2002 wird geprägt durch das Symbol der weltweit knapp 11 Millionen Mitglieder zählenden Religionsgemeinschaft. In der Schweiz gibt es rund 7000 Mormonen. Utah, der Name des Bundesstaats, ist abgeleitet vom Stamm der Ute-Indianer, doch Salt Lake City ist das Werk der Mormonen. Hier fanden die Mitglieder der «Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage» eine neue Heimat, nachdem sie zuvor immer wieder vertrieben worden waren. Der erste Pionierzug erreichte – aus Nauvoo in Illinois kommend – am 24. Juli 1847 das Gebiet am weltgrössten Salzsee und begründete Salt Lake City.

Heute zählt die Stadt 180 000 Einwohner, mit allen Vororten fast 830 000. Das ist für US-Verhältnisse wenig. Unter einer Grossstadt versteht der Amerikaner etwas anderes. Der Anteil der Mormonen ist inzwischen zumindest in Salt Lake City rückläufig. In der Hauptstadt stellen sie noch 48 Prozent der Bevölkerung. Im ganzen Bundesstaat mit seinen 2,2 Millionen Einwohnern liegt die Quote bei immerhin 70 Prozent. Mitt Romney, Chef des Organisationskomitees (SLOC), ist ebenfalls Mormone. Überhaupt: Die



Blick in Richtung Capitol, dem Regierungsgebäude des US-Staates Utah, in Downtown Salt Lake City mit den Wasatch Mountains im Hintergrund.

meisten wichtigen Ämter der Stadt sind weiter in der Hand der für ihren Kinderreichtum bekannten Gemeinschaft, die den Alkohol ablehnt, die diesbezüglichen Gesetze während der Spiele aber etwas lockern will.

Party-Hochburg Park City

In Park City, eine gute halbe Fahrstunde südöstlich von Salt Lake City, wurden die Regeln ohnehin schon immer etwas freier gehandhabt. Das ehemalige Bergarbeiter-Nest mit seinen mittlerweile 4700 überwiegend extrem gut betuchten Einwohnern ist so etwas wie die Party-Hochburg Utahs. Hier gibt es eine Vorzeige-Main-Street im Stil des Wilden Westens, mit trendigen Restaurants, sündhaft teuren Boutiquen und Kunst-Galerien. Immer im Januar fahren auch die Leinwand-Hel-

den aus Hollywood ein, um dem von Robert Redford 1981 aus der Taufe gehobenen Sundance Film Festival die Aufwartung zu machen.

Park City ist auch sportlich das eigentliche Zentrum dieser Winterspiele. Hier befinden sich im Utah Olympic Park (mit 139 Millionen Dollar die kostspieligste Anlage) die Sprungschanzen und die Eisbahn für Bob, Schlitteln und Skeleton. Zudem kämpfen in Park City Snowboarder, Skiakrobaten und alpine Techniker um die Medaillen. Rund ein Drittel aller 78 Entscheidungen fallen hier.

«The greatest Snow on Earth»

In krassem Gegensatz zu Park City stehen Snowbasin (Ski-Alpin) und Soldier Hollow (Langlauf). Die Abfahrtsstrecke befindet sich in einem Natio-

nalpark, der nächstgelegene Ort namens Huntsville (wo die Schweizer Abfahrer Quartier beziehen) zählt 650 Einwohner und die nächste Stadt (das nördlich von Salt Lake liegende Ogden, Spielort der Curler) ist auch nicht unbedingt der letzte Schrei in Sachen Amusement. Doch wenn sich Snowbasin im Gegensatz zu den Olympia-Hauptproben von seiner Sonnenseite zeigt, darf man sich auf eine spektakuläre Abfahrt freuen. Auf den Autoschildern steht schliesslich geschrieben, was einem in Utah erwartet: the greatest-Snow on Earth. Auch in Soldier Hollow an der Langlauf-Loipe liegt das Schöne in der Natur begründet. Es wurde versucht, möglichst schonungsvoll mit Fauna und Tierwelt umzugehen. Insgesamt wurden während der Fertigstellung der olym-

pischen Sportstätten über 30 000 Bäume ausgegraben statt gefällt und nach Beendigung der Arbeiten wieder eingepflanzt.

Winterspiele der kurzen Wege werden es auch diesmal nicht. Längere Busfahrten sind auch in Salt Lake City nicht zu umgehen. Die maximal 60 Fahrminuten entfernten gelegenen Schauplätze sind alle bestens erschlossen und bequem zu erreichen.

Als einzige Wettkampfstätte befindet sich das Salt Lake Ice Center für Eiskunstläufer und Short-Tracker direkt in der Innenstadt. Zwei weitere Stadien (für Eishockey und Eisschnellläufer) liegen in der Agglomeration, eine zweite Eishockey-Halle steht 75 km südlich von Salt Lake City in der 100 000 Einwohner zählenden Stadt Provo.



Das Milliardenenspiel Salt Lake City

Mit fast zwei Milliarden Dollar Gesamtkosten erlebt Salt Lake City die aufwändigsten Winterspiele der Geschichte. Laut dem Magazin Sports Illustrated wird die Steuerbelastung für die US-Bürger zehnmal höher sein als bei den Sommerspielen 1996 in Atlanta.

Die Spiele von Salt Lake City kosten mehr als alle sieben bisherigen Olympischen Spiele in den USA zusammen. Das Budget des Organisationskomitees (SLOC) beläuft sich auf 1,3 Milliarden Dollar (2,15 Mia Franken). Die US-Regierung trägt weitere 392 Millionen Dollar bei; hinzu kommen rund 200 Mio vom Staat Utah und den beteiligten Gemeinden. «Der Trend, dass alles immer grösser und besser zu sein hat, muss gestoppt werden», sagte kürzlich Mitt Romney, der als Präsident des Organisationskomitees die Spiele quasi gerettet hat. Als Nachfolger des am Bestechungskandal gescheiterten Frank Joklik stopfte er von Anfang 1999 an das Budgetloch von 379 Mio Dollar.

Kleiner Gewinn erwartet

Nicht nur, weil Romney 869 Millionen Dollar Sponsorengelder eintrieb, von denen das Nationale Olympische Komitee (USOC) 357 Mio kassierte. Auch, weil er die Ausgaben seit seinem Amtsantritt um 200 Mio Dollar

senkte. Finanzchef Frazier Bullock geht inzwischen sogar von einem Gewinn aus. Im schlechtesten Falle sei das Budget ausgeglichen.

Mit 247,4 Mio Dollar schlägt der Bau neuer Sportstätten im Budget weniger stark zu Buche als die Bereiche Information (310 Mio) oder Sicherheit (320). Für den Schutz der Athleten wurden nach den Terroranschlägen vom 11. September in New York und Washington zwar 50 Mio Dollar mehr investiert, doch diese Kosten hat die US-Regierung übernommen.

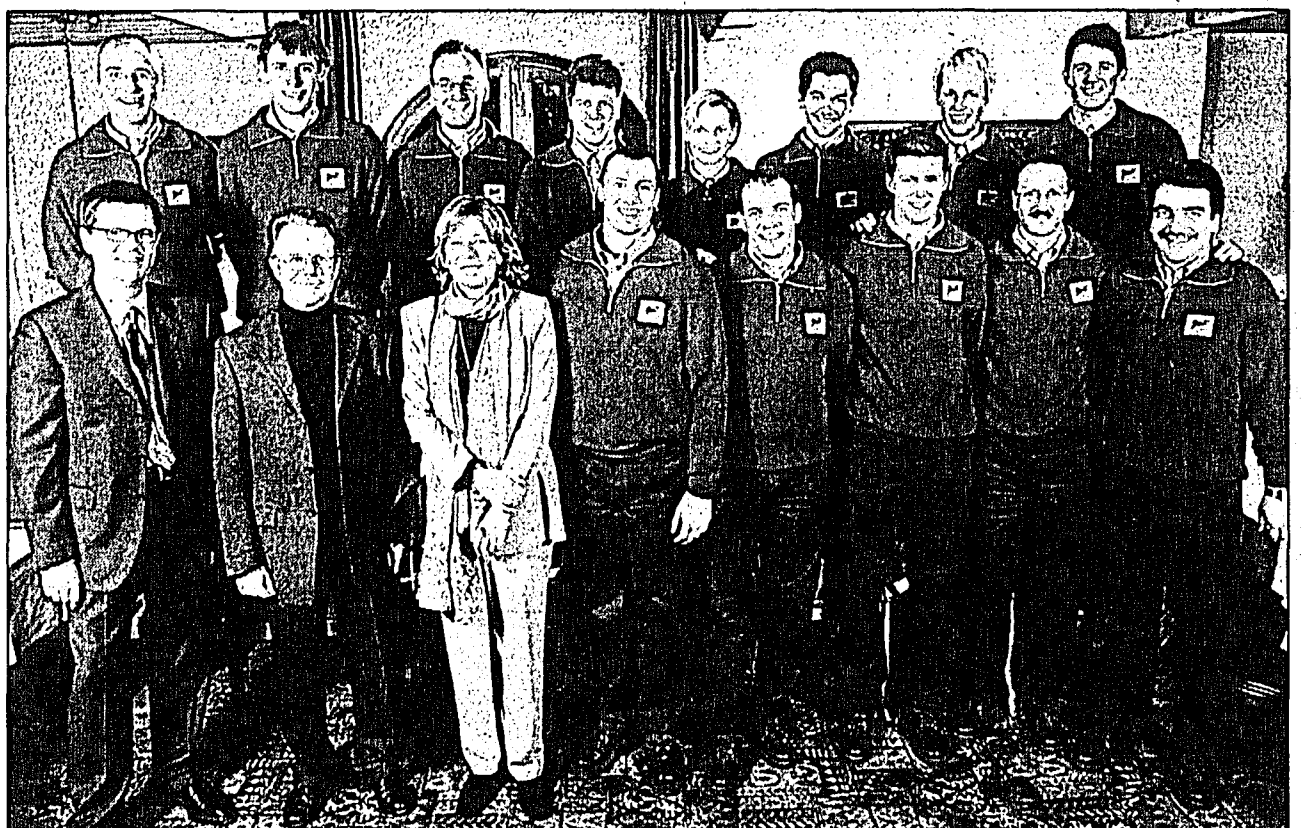
Kaum noch Tickets erhältlich

Im Ticketverkauf schlägt Salt Lake City alle Rekorde bei Winterspielen. Von 1,65 Millionen Billetten waren vor wenigen Wochen nur noch 250 000 verfügbar. Das Ziel von 180 Mio Dollar Einnahmen in diesem Bereich war Ende 2001 erreicht. Gehofft wird auf den Absatz praktisch aller Tickets. 1998 in Nagano waren 89 Prozent und 1994 in Lillehammer 87 Prozent der Karten verkauft worden.

Auch im Fernsbereich erlebt Salt Lake City Rekordspiele. Löste das IOC 1998 in Nagano insgesamt 513 Mio Dollar aus dem Verkauf der Fernsehrechte und dabei allein 375 Mio über den US-Sender CBS, so zahlte NBC allein für die US-Lizenz aus Salt Lake 545 Millionen.

FL-Olympiateam im eleganten Outfit

Helbling Männermode rüstet Olympiadelegation mit Freizeitbekleidung aus



Dem Buchser Fachgeschäft Helbling Männermode kommt eine besondere Ehre zu. Helbling konnte die Liechtensteiner Olympiadelegation für Salt Lake City mit der offiziellen Freizeitbekleidung ausrüsten. Ab dem 8. Februar werden Marco Büchel, Birgit Heeb-Batlener und Co. bei allen offiziellen Anlässen in Salt Lake City mit BRAX Jeans, Haupt-Hemden und Maselli-Pullovern von Helbling aus Buchs die Liechtensteiner Farben bei den Olympischen Winterspielen in den USA vertreten. Bei der offiziellen Verabschiedung präsentierte sich das Team Liechtenstein im sportlich eleganten Outfit zusammen mit Christoph Helbling, Sportminister Dr. Alois Ospelt und IOC Mitglied Prinzessin Nora von Liechtenstein (vorne v.l.n.r.).